



**Zur aktuellen Diskussion um ein Freiheits- und Einheitsdenkmal in Leipzig veröffentlicht Rathaus-Info einen Gastbeitrag des Stv. Vorsitzenden der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, Arnold Vaatz MdB**

\*\*\*\*\*

## **Für ein Freiheits- und Einheitsdenkmal in Berlin und Leipzig**

\*\*\*\*\*

Die wirklich gute Nachricht im 20. Jubiläumsjahr der friedlichen Revolution und des Mauerfalls ist, dass bei den Haushaltsverhandlungen im November des vergangenen Jahres ein Durchbruch für das von uns angestrebte Freiheits- und Einheitsdenkmal in Leipzig erzielt werden konnte. Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages erweiterte den Kostenrahmen für das zunächst nur in Berlin geplante Denkmal auf 15 Millionen Euro und legte fest, dass „im Rahmen des vorgegebenen Kostenrahmens auch eine eigene Würdigung des Beitrags der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Leipzig zu Freiheit und Einheit in Abstimmung mit der Stadt Leipzig und dem Land Sachsen“ verbindlich geprüft wird. Mit der Verabschiedung des Bundeshaushaltes 2009 hat der Bundestag diesem Anliegen faktisch Gesetzeskraft verliehen.

Die in der Sache federführenden Kulturpolitiker wurden mittlerweile überzeugt, sich des Denkmals in Leipzig anzunehmen, das mit dem in

Berlin geplanten Denkmal in einem Sinnzusammenhang steht. So enthält der gemeinsame Antrag von CDU/CSU, SPD und FDP „Freiheits- und Einheitsdenkmal gestalten“ vom 3. Dezember 2008 folgende Formulierung: „Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf, [...] gemeinsam mit dem Land Sachsen und der Stadt Leipzig den Beitrag der Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt zur friedlichen Revolution auf angemessene und sichtbare Weise zu würdigen.“

Die friedliche Revolution ist das Fundament des wiedervereinigten Deutschlands. Ohne den 9. Oktober 1989 als 70.000 Demonstranten in Leipzig trotz Gewaltandrohung durch Armee- und Polizeiaufmarsch den DDR-Machthabern mutig die Stirn boten, hätte die fröhliche Begegnung der Deutschen am 9. November 1989 in Berlin nicht stattgefunden.



*Der Autor:*

*Arnold Vaatz, Diplom-Mathematiker, Jahrgang 1955; verheiratet, vier Kinder. Zu DDR-Zeiten Tätigkeit im Chemieanlagenbau. 1982 bis 1983 Haft wegen Reservewehrdienstverweigerung, Zwangsarbeit im Stahlwerk Unterwellenborn. 1989 Eintritt in Neues Forum, 1990 in die CDU, 1990 bis 1991 Chef der Sächsischen Staatskanzlei; 1992 bis 1998 Staatsminister für Umwelt und Landesentwicklung im Freistaat Sachsen, Mitglied des Bundestages seit 1998; seit 2002 stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion.*





20 Jahre nach der friedlichen Revolution ist es auch endlich an der Zeit, neben den vielen Gedenkstätten und Mahnmalen, die an den Tiefpunkt deutscher Geschichte erinnern, dem größten Glücksmoment des deutschen Volkes in ähnlicher Weise zu gedenken. Während unsere französischen Nachbarn den Fall der Mauer zu den wichtigsten Ereignissen des 20. Jahrhunderts zählen, nennen die Deutschen Nazizeit und deutsche Teilung. Dabei war der Fall der Mauer eine historische Sensation, auch wenn diese Erkenntnis in Deutschland nicht weit verbreitet ist.

Noch im Jahre 2000 verweigerte die rot-grüne Bundesregierung der Initiative für ein Freiheits- und Einheitsdenkmal ihre Zustimmung. Routinemäßig fragen deutsche Journalisten, welche Fehler bei der Wiedervereinigung gemacht wurden sind und wann die Deutsche Einheit endlich vollendet ist. Kritisiert werden überhastete Entscheidungen und nachträglich festgestellte Fehler. Angeheizt wird der Klagegesang unisono durch die alten ostdeutschen Eliten von SED/PDS/Linke und ihre Alt-68er Gesinnungsbrüder aus dem Westen, die im Nachhinein ihr implodiertes Weltbild rechtfertigen und die Geschichte umdeuten wollen. Ständig werden die Errungenschaften der friedlichen Revolution und die Erfolgsgeschichte der deutschen Einheit von den Nachwirkungen des planwirtschaftlichen Zusammenbruchs überschattet, damit nicht das Gefühl von Stolz oder gar Zufriedenheit über das Erreichte die Argumentationsblasen der Linken gefährdet. Besonders perfide ist es, wenn wie in Leipzig das restaurierte Relief von Karl Marx in der Tradition Ulbrichts wieder auf dem Campus der Universität aufgestellt wird, die Trümmer der Paulinerkirche aber für immer in den Etzoldschen Sandgruben ruhen. Das hohe Gut der gewonnenen Freiheit spielt deshalb im Bewusstsein fast kaum eine Rolle mehr. Die Diskussion und die Errichtung eines Freiheits- und Ein-

heitsdenkmals in Berlin und Leipzig werden hoffentlich helfen, das zu ändern.

Die für das Denkmal geplante Inschrift „Wir sind das Volk – Wir sind ein Volk.“ erklärt sich angesichts der Transparente und Losungen im Herbst 1989 und der historischen Logik von selbst. Erst der Wille zur Freiheit ermöglichte die Chance zur Einheit.

Es bleibt die Hoffnung, dass die Denkmale in Berlin und Leipzig bereits vor ihrer Errichtung die Kraft haben, Optimismus und Selbstvertrauen zu verbreiten. Sie sollten uns ins Bewusstsein rufen, dass nicht die Deutsche Einheit den wirtschaftlichen Zusammenbruch in Ostdeutschland verursacht sondern abgemildert hat.

Die Denkmale in Berlin und Leipzig sollen den Deutschen Zuversicht geben. Das Vertrauen in die eigene Stärke befähigt die Menschen, auch gegenwärtige und künftige Herausforderungen gemeinsam anzunehmen.

Ein kleiner Wermutstropfen bleibt: Beide Denkmale werden höchstwahrscheinlich nicht mehr in diesem Jahr fertig gestellt werden können. Für das Freiheits- und Einheitsdenkmal in Berlin wurde erst am 19. Dezember 2008 die erste Stufe des Gestaltungswettbewerbes veröffentlicht. Wettbewerbsvorschläge können bis zum 10. März 2009 eingereicht werden. Die Ausgestaltung der Forderung des Deutschen Bundestages für ein Denkmal in Leipzig wird noch zwischen den beteiligten Seiten Bund, Freistaat Sachsen und der Stadt Leipzig diskutiert. Aber das nächste Jubiläum, 20 Jahre Deutsche Einheit, folgt 2010. Bis dahin werden beide Denkmale hoffentlich errichtet sein. Ich bin jedenfalls optimistisch und werde mich dafür einsetzen.

